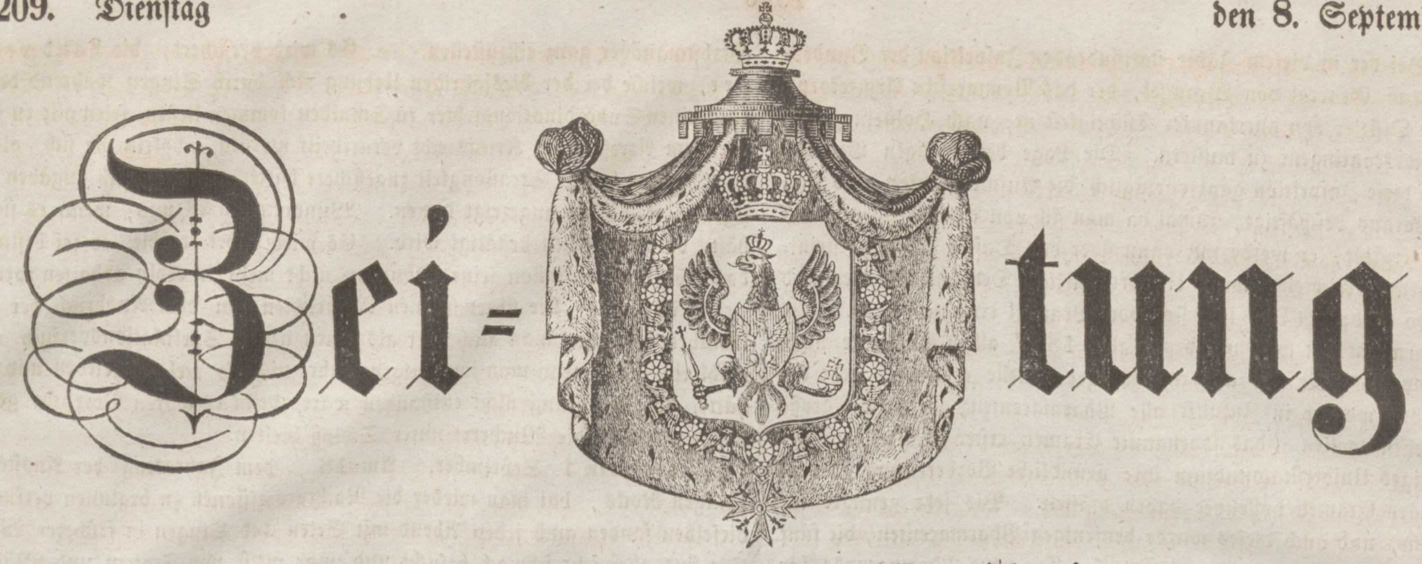
№ 209. Dienstag den 8. September 1846.

Zei-tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 6. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreis-Deputirten und Deich-Hauptmann von Jagow auf Pollitz zum Landrath des Kreises Osterburg, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, zu ernennen.

Se. Excellenz der Staats- und Kabinets-Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, General-Lieutenant, Freiherr von Canitz, ist von Dresden, der Wirkliche Geheime Ober-Justiz-Rath und Direktor im Justiz-Ministerium, Dr. Bornemann, aus Salzbrunn, der Minister-Resident am Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Hofe, von Salviati, von Weimar und Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, von Wrangel, von Gastein hier angekommen. — Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau ist nach Gusow, Se. Excellenz der Kanzler des Königreichs Preußen, Dr. von Wegnern, nach Stettin, und Ober-Präsident Dr. Bötticher, ist nach Königsberg in Pr. abgereist.

Berlin den 5. September. Heute begiebt sich, nach vorher eingeholter Erlaubniß, eine Deputation der Actionaire der Kassel-Lippstädter Eisenbahn-Gesellschaft zu Sr. Excellenz dem Finanzminister, um Demselben ihre Beschwerden über die Direktion, welche hinsichtlich der Einzahlungen gegen den entschiedenen und ausgesprochenen Willen der Actionaire handelt, vorzutragen. Zur Feststellung des Thatbestandes, daß die Mehrheit gegen die desfallsigen Maßregeln der Direktion sei, sollen die Quittungsbogen hier bei der Bank niedergelegt werden.

Die Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins am Dienstag den 8. September wird durch einen Gottesdienst in der Neuen Kirche eingeleitet werden, bei welchem der neugewählte Prediger dieser Kirche, Hr. Sydow, die Predigt halten wird. Am 8. und 9. wird Morgens Musik von den Zinnen der Thürme erschallen, auch werden den Gymnasien an beiden Tagen Ferien gewährt.

Die Luftfahrt des Hrn. Green am letzten Donnerstag ist eben so glücklich, wie die beiden frühern von demselben hier unternommenen, abgelaufen. Der Ballon kam 2 Meilen von hier, in der Nähe des Dorfes Groß-Ziethen, zur Erde, und Hr. Green traf mit seinen beiden Reise-Gefährten bereits gegen Mitternacht wieder in Berlin ein.

Berlin. — Der Prediger Bock in Bergholz, welcher sich in den hiesigen Zeitungen durch mehrere interessante Aufsätze gegen die Sectirerei der Altlutheraner und ihres Pastors Ehrenström erhoben, wobei er mehrere Fälle angeführt, die bewiesen, daß die auch nach des Ehrenström und seiner Anhänger erfolgter Auswanderung fortgesetzten Betstunden mehrerer Geistlichen der Uckermark und anderer Gegenden die traurigsten Folgen, ja selbst Wahnsinn nach sich gezogen, hat darüber von seinen Vorgesetzten eine ernste Zurechtweisung erhalten. In dem ausführlichen Schreiben derselben, worin theilweise die Fälle zugegeben werden, wird die Zurechtweisung damit gerechtfertigt, daß sich der Prediger Bock gegen das Abhalten der Betstunden öffentlich erklärt, und er dadurch seine Amtsbrüder kompromittire, welche jene Betstunden mit höherer Genehmigung abhielten. Herr Bock zeige dadurch einen unchristlichen Sinn. Gedachte Vorgesetzten werden sich nach einiger Zeit erkundigen, ob er seine begangenen Fehler und Verirrungen wieder gut zu machen bestrebt sein werde, indem er selbst dem Beispiele seiner Amtsbrüder folge. Das Abhalten der Betstunden sei deshalb zu fördern, weil solches eine Pflanzschule zur Verbreitung eines wahrhaft christlichen und frommen Sinnes abgebe, der sich nach und nach über immer größere Kreise ausbreiten müsse, wenn Alles fernerhin gedeihen solle. Könne er sich mit dem Abhalten der Betstunden nicht einverstanden erklären, so würde man gegen ihn im Disciplinarwege verfahren. Herr Prediger Bock hat auf dieses Schreiben seinen Abschied eingereicht und wird nach Berlin ziehen, um hier als Privatlehrer zu leben. Die ganze Angelegenheit macht viel Aufsehen. — Zu der vom 7. bis 9. d. stattfindenden Haupt-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins treffen aus allen Deutschen Gauen schon zahlreiche Theilnehmer ein. Der Begründer und Prediger der neuen evangelischen Gemeinde Dr. Rupp und Pastor Uhlich, ein Haupt der Lichtfreunde, sind zu diesem Zwecke bereits vor einigen Tagen hier angelangt, haben aber noch einen kurzen Ausflug zu ihrer Erholung gemacht und werden Ende dieser Woche zurückkehren. Der Vergnügungsort Tivoli und das Kroll'sche Etablissement sind zu allgemeinen Versammlungen der Mitglieder bestimmt. — Die Getreidepreise, namentlich des Roggens, steigen hier täglich, was für die nächste Zukunft große Besorgniß erregt. Ursache davon soll sein, daß die Roggen-Mehl-Vorräthe in den letzten Sommer-Monaten hier sehr aufgeräumt worden sind. Der Preis des Roggens nähert sich schon dem des Weizens, der hier ohne Grund sehr hoch besteuert ist.

Berlin. — Die Anstrengungen, welche einige hiesige Börsenspekulanten machen, um sich von ihren Verbindlichkeiten gegen mehrere im Bau begriffene Eisenbahnen zu befreien, werden trotz aller Manöver fruchtlos bleiben; denn zunächst finden sie hier am Orte nur geringe Unterstützung und beruhen auf solchen Häuptern, die gerade nicht in Börsenangelegenheiten als Autoritäten gelten; sodann aber sieht auch jeder besonnene Mann ein, daß durch die aufgestellten Forderungen, die Sistirung mehrerer in Bau befindlichen Eisenbahnen, im Interesse des allgemeinen Wohls nichts gewonnen, wohl aber viel verloren werde. Wenn nun aber das öffentliche Interesse dringend verlangt, daß auf der einmal beschrittenen Bahn kein Stillstand eintrete, zugleich aber thatsächlich festgestellt werden dürfte, daß die Kraft der Einzelnen dazu nicht mehr ausreiche, so wird kein anderer Ausweg offen bleiben, als daß das Allgemeine, der Staat, mit seiner Hülfe hinzutritt. Zu diesem Zwecke ist bekanntlich schon die neue Organisation der Preußischen Bank bestimmt; über den Erfolg dieser Operation haben wir in nächster Zeit das Nähere zu gewärtigen. Daß aber die Eisenbahnbaue in unserem Staate durch die neue Bank keine direkte Erleichterung finden werden, bedarf nach Ansicht ihrer Statuten keiner weiteren Erörterung. Das Bedürfniß, von Staatswegen für die Ausführung der im Bau begriffenen und gesicherten Eisenbahnen Unterstützung und Sicherheit zu gewähren, wird also je länger um so dringender werden; es sind aber wohl auch noch andere Verhältnisse, welche die Finanzkräfte des Staats dermaßen in Anspruch nehmen, daß eine momentane Verstärkung derselben als eine fast unabweisbare betrachtet wird; wenigstens deuten darauf hin die beharrlichen und immer wiederkehrenden Gerüchte von dieser oder jener Finanz-Spekulation, die im Werke sein oder schon definitiv erledigt sein soll. — Nachdem kaum das Finanzministerium neu besetzt ist, wie dies auch erst vor Kurzem mit dem Ministerium des Innern der Fall war, tauchen schon wieder Gerüchte auf hinsichtlich der Veränderung im Kriegs- und Justizministerium; an solche Gerüchte wird aber um so leichter geglaubt, als sie nicht selten, wie vorangegangene Beispiele bestätigen, durch die später folgenden Thatsachen verwirklicht wurden. Man muß deshalb schon den Leuten, welche es lieben ihren billigen Spott über die Meldung solcher Gerüchte zu ergießen, dieses Vergnügen lassen, und sich an die gegebenen Beispiele halten und von der Zukunft die Widerlegung oder Erfüllung der cursirenden Gerüchte erwarten. Daß wir des mannichfachen und schnellen Wechsels in den Ministerposten ungeachtet uns doch nicht in einer sogenannten Ministerialkrisis befinden, darüber brauchen wir uns gerade nicht von einigen reaktionairen Blättern belehren zu lassen; denn um dies zu begreifen, genügt die einfache Reflektion, daß bei uns kein Minister seinen Posten aufgiebt, weil er im Widerspruch mit der öffentlichen Meinung oder etwa mit den Wünschen und Forderungen der Provinzialstände steht. — Dr. Euranda ist nach Leipzig abgereist. Derselbe hat es zu erlangen gewußt, sich in Berlin, so lange es ihm beliebt, nun aufhalten zu können. Euranda will den nächsten Winter unter uns verleben und von hier aus seine in Leipzig erscheinende Zeitschrift: „die Grenzboten", redigiren. — Die Adresse, welche auch von Berlin an die Schleswig-Holsteiner abgesendet werden wird, soll bereits von vielen hundert Personen, unter denen sich auch namhafte Männer befinden, unterzeichnet sein. — Seit einiger Zeit bemerkt man in unsern Zeitungen unter den vortheilhaften Heiraths-Anerbietungen auch Personen jüdischen Glaubens, die sich bisher von einer solchen Spekulation fern gehalten haben. Es muß denselben nun auch schwerer denn je fallen, unter die Haube zu kommen.

Berlin. — Bei der in diesem Jahre stattfindenden Inspektion der Bundestruppen wird der Preuß. General von Wrangel, der das Pommersche Armeekorps kommandirt und ein Offizier von anerkannter Tüchtigkeit ist, nach Holstein gehen, um das dortige Bundescontingent zu mustern. Die Lage der dortigen Verhältnisse erklärt es, daß diese Inspektion ganz vorzüglich die Aufmerksamkeit und das Interesse schon im Voraus beschäftigt, zumal da man sich von einer Erklärung des genannten Generals erzählt, er werde nur dann über das Dasein eines Holsteinischen Bundescontingents berichten, wenn er dort wirklich Deutsche Truppen und Deutsches Commando fände. (Das läßt sich von Wrangel erwarten!)

Für die Pharmaceuten wird mit dem Jahre 1847 allem Anscheine nach eine neue Aera beginnen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, steht ein Ministerialerlaß bevor, wonach in Zukunft alle Pharmaceuten, welche die große Staatsprüfung bestehen wollen (das sogenannte Examen erster Klasse), vorher durch ein zweijähriges Universitätsstudium ihre gründliche Vorbereitung zu dem in der That schwierigen Examen vollendet haben müssen. Bis jetzt genügte ein einjähriges Studium, und auch dieses wurde denjenigen Pharmaceuten, die fünf Jahre als Gehülfen servirt hatten, ganz erlassen. — Die neue Pharmacopöe für Preußen dürfte gleichfalls mit dem Jahre 1847 vollendet seyn.

In der 57. Plenarsitzung der Generalsynode vom 27. August ist beschlossen worden, daß die Kreissynode sich ordentlich alle Jahr, die Provinzialsynode alle 3 Jahr, und die Generalsynode alle 9 Jahr versammeln solle.

Neisse den 3. Sept. Die Untersuchung wegen Entweichung der Polnischen Insurgenten hat ihren ruhigen Fortgang. Die zu diesem Zwecke niedergesetzte Kommission besteht aus dem Herrn General-Major, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Divisions-Kommandeur v. Lindheim als Präses, dem Herrn Auditeur Laun und Herrn Scheurich, Assessor des Fürstenthumsgerichts. Der letztere ist Commissair des Ratiborer Oberlandesgerichts, welches ihn beauftragt hat, der Militair-Untersuchungs-Commission zuzutreten.

Magdeburg. — Vor Kurzem verbot der Polizei-Direktor v. Kamptz den hiesigen Gesangvereinen alle Musikaufführungen auf allen öffentlichen Plätzen und Straßen, indem derselbe sich auf das beabsichtigte, aber vereitelte Ständchen bezog, was dem Oberbürgermeister Franke gebracht werden sollte, und von dem Viwatrufen der getäuschten Zuhörer Veranlassung nahm, diese „ärgerlichen Auftritte" den Sängervereinen zur Last zu legen. Diese Vereine haben bei der Regierung gegen diese polizeiliche Maßregel protestirt. — Ein anderes polizeiliches Verbot betrifft die Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen in den Bürger-Versammlungen. Früher wurde in diesen vor den jährlichen Stadtverordneten-Wahlen über die Qualifikation namhaft gemachter Bürger gesprochen, mehrere vorgeschlagen; zuweilen hielt der Vorgeschlagene Ansprache an seine Bürger, in der er ein Bekenntniß seiner politischen Ansichten und Meinungen ablegte und die Richtung andeutete, in welcher er wirken wolle, wenn ihn die Wahl treffe. Auf solche Art sollte das Erkennen der Tüchtigsten erleichtert, das Auge der Bürger auf sie hingelenkt werden. Diese Oeffentlichkeit der Wahlvorbereitungen ist dem Oberbürgermeister schon längst mißliebig gewesen und hat Veranlassung zu Anträgen bei der Regierung auf die Aufhebung der Bürgerversammlung, sowie bei den Landtagen um Einführung der Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Versammlung gegeben. Die Regierung hat aber die Bürgerversammlungen als nicht dem Geiste der Städteordnung entgegentretend angesehen und zur Beschwichtigung der Bedenken des Magistrats-Chefs diesem gerathen, sich selbst an die Spitze dieser Versammlungen zu stellen. Beim Herannahen der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen hat nun die Polizei auf ein Reskript der Regierung den Bürgern verboten, ihre Versammlungen zu Vorwahlen für die einzig gesetzlichen Wahlhandlungen auf dem Rathhause zu benutzen, indem durch jene eine Wahlbeherrschung ausgeübt werde. Insbesondere sei es unstatthaft, in ihren Versammlungen Personen namhaft zu machen und über deren Qualifikation zu verhandeln. Von den Leitern der Versammlungen ist zu Protokoll erklärt, es seien nur Vorschläge gemacht, aber weder eine Vorwahl noch eine Wahlbeherrschung habe stattgefunden; wenn auch der Einfluß jener Vorschläge auf die Wahl nicht zu verkennen, so habe er nur so weit gereicht, als die Vorschläge mit der Ansicht der Wähler wirklich übereingestimmt, wie das Resultat der Wahlen selbst ergäbe. Auf die Zurücknahme der Verfügung ist angetragen. Die Bürger haben beschlossen, die Wahlbesprechungen nun in der bisherigen Art, aber auf dem Rathhause bei der Wahl selbst stattfinden zu lassen.

Vom Rhein. — Die Schleswig-Holsteinische Frage erfreut sich am Bundestage einer lebhaften Theilnahme. Ueber die etwaigen Verhandlungen kann ich nicht berichten; nichts desto weniger kann versichert werden, daß man von vielen Seiten her in dieser Versammlung die Ansicht geltend macht, es werde einstweilen genügen, wenn der Bund in Folge der von dem Großherzog von Oldenburg angezeigten Protestation gegen den „offenen Brief" den Beschluß abgebe, daß durch den letzteren nichts in Betreff der Rechte Holsteins und der Beziehungen desselben zum Deutschen Bunde geändert werde. Was die Rechte Holsteins betrifft, so ist die Untrennbarkeit Schleswig's von diesem Herzogthum eins der wesentlichsten. Somit würde also der Deutsche Bund durch einen Beschluß, wie der fragliche, in Betreff Schleswig's als große Europäische Macht auftreten, wie es sich gebührt. Ich kann nicht darüber Kunde geben, inwiefern die Majorität der Versammlung sich der erwähnten Ansicht anschließt; aber die größern Regierungen und sogar die größte sollen ihr nicht abgeneigt sein.

Köln den 31. August. Hier in unserer Nachbarschaft findet die sogenannte rothe Ruhr noch täglich viele Opfer; sie grassirt in den tiefer gelegenen Theilen der Provinz so sehr, daß man sich genöthigt gesehen hat, die dort abzuhaltenden Herbstmanöver ganz einzustellen. — Es wird versichert, die Landwehrmänner, welche bei der diesjährigen Uebung sich durch Singen während des Exercirens einen Subordinationsfehler zu Schulden kommen ließen, seien alle zu 6 Wochen strengem Arrest durch Kriegsrecht verurtheilt worden, obgleich sie sich, als man ihnen, wie es heißt, Straflosigkeit zugesichert hatte, wenn sie sich angäben, freiwillig als die Thäter angezeigt hätten. Wundern soll es uns, wenn es sich so verhält, ob das Urtheil bestätigt wird. Es wird dabei erzählt, es sei bestimmt, daß das Kölnische Bataillon seine Uebungen nicht mehr in Köln abhalten werde.

Köln. — Die übertriebenen Nachrichten von dem Ausbruch der Kartoffelkrankheit betrachtet man auch hier als einen neuen Spekulationsversuch und sieht wohl ein, daß, wenn man im vorigen Jahre nicht so viel geschrieben und geschrieen hätte, die Theuerung nicht entstanden wäre, denn es waren Vorräthe genug vorhanden, welche die Wucherer unter Schloß hielten.

Trier den 1. September. Am 18., dem Jahrestag der Ausstellung des heiligen Rocks, hat man wieder die Nachtprozessionen zu beginnen versucht, und dieselben fanden auch jeden Abend mit Beten und Singen in früherer Weise statt. Sie sind aber sehr schwach besucht und zwar meist von Frauen und Mädchen der untern Klasse, angeführt von Männern übeln Rufes. Der letzte Zug zählte nur 32 Personen.

Ausland.

Deutschland

Dresden. — Die kürzlich verhafteten 7 Kreuzschüler sind nun aus der Haft entlassen worden, in der sie theils acht, theils vierzehn Tage sich befanden. Die Untersuchung ist von Seiten der Polizei geführt worden, um den Thatbestand festzustellen. Ueber die jungen Leute ist, wie man hört, darum nicht eine kriminelle Untersuchung geführt worden, damit ihnen, wo möglich, der Eintritt in ihre vorige Stellung offen bleibe.

Nach einer Korrespondenz der Allg. Ober-Ztg. aus Freiberg, ist die Königl. Sächsische Regierung von der Französischen ersucht worden, ihr auf wenigstens zwei Jahre Bergleute zu überlassen, die in Algerien beschäftigt werden sollen. In Folge dessen werden denn auch um die Mitte September d. J. etwa 100 Bergleute aus dem Freiberger Revier die Reise über Hamburg nach Frankreich antreten.

Herzogthum Holstein. — Der Alt. Merkur enthält ein Schreiben aus Kiel vom 1. September, folgenden Inhalts: „Der Redakteur des hiesigen Korrespondenz-Blattes und Mitdirektor der Altona-Kieler Eisenbahn, Theodor Olshausen, ist heute in Begleitung zweier Polizei-Bedienten gefangen nach Rendsburg geführt, nachdem zuvor seine Papiere vom Polizeimeister unter Siegel gelegt waren. Die Verhaftung war, dem Vernehmen nach, Folge seiner Weigerung, in Betreff der Theilnahme an einer bevorstehenden Volksversammlung die von ihm verlangte Erklärung abzugeben. Daß ein solches seit vielen Jahren nicht vorgekommenes Ereigniß nicht geringe Sensation erregt hat, läßt sich leicht denken. Aus Neumünster erfährt man, daß dem Grafen von Brockdorff die Mittheilung seiner Dienst-Entlassung durch die Königliche Rente-Kammer heute zugegangen ist. Eine merkwürdige Bewegung, welche bei der persönlichen Beliebtheit dieses Ober-Beamten vorwaltend den Charakter der Betrübniß trug, hatte sich bei dieser Nachricht mit unglaublicher Schnelle über den Flecken verbreitet. Die Kommune-Vertretung begegnete sogleich dem Wunsche der Bürger um schnelle Vornahme von Schritten, um Se. Majestät dem Könige ein allerunterthänigstes Bittgesuch der Amtseingesessenen wegen Zurücknahme des Entlassungs-Reskripts zu überreichen. In dem letzteren findet sich (wie man hört) die sonstige Amtsführung des Grafen von Brockdorff als „vollkommen tadellos" bezeichnet, während sein Nichteinschreiten bei der Versammlung vom 20. v. M. die Allerhöchste Entschließung motivirte. Der Amtmann zu Bordesholm, Kammerherr Baron von Heintze, ist mit der Verwaltung des Amtes Neumünster interimistisch beauftragt." — Dem Vernehmen nach wird binnen Kurzem ein Königl. Erlaß über das Staatsdienst-Verhältniß der sämmtlichen Staats-Beamten, mit Einschluß der Advokaten, erfolgen. — In diesen Tagen ist der Prinz Friedrich von Glücksburg, der zum Vermählungsfest der Großfürstin Olga nach St. Petersburg gesandt war, nach Holstein zurückgekehrt und sofort zu Sr. Majestät dem Könige nach Föhr gereist.

Hamburg den 1. September. (Spen. Ztg.) Man ist hier sehr gespannt darauf, ob der König von Dänemark wirklich nach Plön gehen wird, oder nicht, und ob er dabei Rendsburg und Kiel berühren wird. Einige behaupten, daß das Militair in die Gegend des Königl. Zuges werde zusammengezogen werden. Im Ganzen scheint aber auch bei dem Militair selbst eine große Verstimmung zu herrschen. Alle Blicke richten sich auf Preußen, von dessen Entscheidung man Alles erwartet.

Oldenburg den 1. September. Die Deputation der Bürgerschaft hat Sr. K. Hoh. dem Großherzog die Schleswig-Holsteinsche Petition übergeben. Sr. K. Hoh. antwortete, daß er zwar kein Freund solcher Demonstrationen sei, sich aber über die Gesinnung der Bürgerschaft freue. Am 28. August hat nun auch eine öffentliche Versammlung eine Adresse nach Schleswig-Holstein beschlossen.

Kassel den 31. August. Eine Bittschrift, unterzeichnet von 500 Bürgern ist an das Kurfürstliche Ministerium abgesendet worden, um dasselbe zur Unterdrückung des Getreidewuchers aufzufordern.

Gießen. — Die Professoren der Universität Gießen haben einstimmig beschlossen, eine Adresse an die Schleswig-Holsteiner abzusenden.

Karlsruhe. — In der Sitzung der ersten Kammer vom 31. August sollte nach der Tagesordnung die vom Freiherrn von Andlaw angekündigte Anfrage an die Regierung wegen der Verordnung vom 20. April d. J. in Betreff der Rechtsverhältnisse der katholischen Dissidenten stattfinden; allein dieselbe wurde auf eine der nächsten Sitzungen verschoben, weil der Präsident des Ministeriums des Innern, welcher dabei zugegen zu sein wünschte, verhindert war, zu erscheinen.

München den 31. August. So eben ist Ihre Majestät die Königin von Preußen, zugleich mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Sophie aus dem Bade Ischl kommend, im erwünschtesten Wohlsein hier eingetroffen. Beide durchlauchtigste Frauen werden sich noch heute zu einem mehrtägigen Besuche Ihrer Königl. Hoheit der Herzogin Louise, nach deren bekanntem Lustschlosse Possenhofen am Starnberger See begeben, worauf dann Ihre Majestät die Königin von Preußen nach Berlin und Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Sophie nach Wien zurückkehrt.

Oesterreich.

Wien den 31. August. Nachrichten aus Karlsbad zufolge ist daselbst am 26sten der Patriarch und Erzbischof von Erlau, Ladislaus Pyrker, im 74sten Lebensjahre an den Folgen einer Kopfkrankheit gestorben.

Heute früh hat das Holländische Schiff „Amsterdam und Wien" mit Rübsaamen befrachtet, seine Rückfahrt angetreten. Es war mit den Kaiserlichen, Holländischen und Bayerischen Flaggen geschmückt und verließ den Landungsplatz mit Kanonen-Salven, die vom Ufer durch Böllerschüsse erwidert wurden.

Wien. — Die Vorbereitungen zu der nächstens unter dem Vorsitz des Erzherzogs Johann abzuhaltenden Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe in Grätz, nehmen bereits ihren günstigen Verlauf, und auf den Aufruf des Magistrats an die Bürger, die an die fremden Gäste, deren Zahl auf 13- bis 1600 angenommen wird, abzutretenden Zimmer einschreiben zu lassen, sind hinlängliche Anmeldungen erfolgt, so daß Alle die beste Unterkunft finden dürften.

Von der Donau den 1. September. (Spen. Ztg.) Alle Zeitungen haben die Ankunft des Jesuitengenerals, Pater Rothaan, in Frankfurt gemeldet, so wie daß er nach Aschaffenburg gereist sei, um bei dem König Ludwig von Baiern eine Privataudienz nachzusuchen. Ob das Gesuch bewilligt worden sei, darüber enthielten zwar die öffentlichen Blätter Nichts, dagegen erfahren wir auf Privatwegen, daß es dem Jesuiten wohl gelungen sei, wenn auch nicht im Königl. Palast, so doch an einem dritten Orte, dem Monarchen sein Anliegen persönlich vorzutragen. Darauf habe der Pater seine Reise in der Richtung nach Oesterreich fortgesetzt. Große Anliegen müssen es allerdings sein, welche das Oberhaupt der Gesellschaft Jesu höchsteigen die weite Reise nach Deutschland machen und an den Höfen derjenigen Fürsten suppliciren lassen, welche als eifrige Beschirmer des römisch-katholischen Glaubens gelten. Auch ist es vielleicht kein so tiefes undurchdringliches Geheimniß, worin diese Anliegen bestehen. Am Ende betreffen sie nichts weniger, als das allereigenste Interesse der Selbsterhaltung. Papst Pius IX. ist der Mann, um die Gemeingefährlichkeit des Jesuitenordens überhaupt und die Feindschaft desselben gegen seine weisen und wohlwollenden Reformen insbesondere wohl einzusehen. Die sogenannte Genuesische Partei, welche das alte Regiment bildete und jetzt unter den Verwünschungen des Volkes von allen ihren Stellen und Aemtern entlassen wird, besteht zum großen Theil aus geistlichen und weltlichen Mitgliedern von der Gesellschaft Jesu. In dieser Eigenschaft wird ihr Einfluß nicht eher gebrochen sein, als bis man ihnen diese Eigenschaft selbst entzieht, und darum wollen wir das sich verbreitende Gerücht von einer bevorstehenden Aufhebung des Jesuitenordens als ein durchaus wohl begründetes mit freudiger Erwartung begrüßen. Es war im Jahr 1772, als der Kardinal Ganganelli den päpstlichen Stuhl unter dem Namen Clemens XIV. bestiegen hatte, und durch die bekannte Bulle: Dominus ac Redemtor noster, die letzte Aufhebung des Ordens erfolgte. Während sie damals auf Andringen sämmtlicher Europäischen Mächte erfolgte, welche den innern Frieden ihrer Länder bei einem Fortbestand der Jesuiten für unmöglich erklärten, würde sie diesmal das Werk des freien Entschlusses und der eigenen Einsicht. Seitens des katholischen Kirchenoberhauptes sein, und wir könnten den Wechsel erleben, daß die Jesuiten zu den weltlichen Fürsten sich flüchteten, Hülfe suchend gegen den reformistischen, freisinnigen und aufgeklärten Papst! Die Ereignisse im Kirchenstaat sind in der That so ganz ungewohnter Art, der Umschwung der Dinge daselbst so überraschend, daß man sich noch keine Rechenschaft von den politischen Folgen machen kann, die bei einer Fortdauer des neuen Systems für ganz Italien sich kund geben müssen. Bis jetzt hat Pius IX. nur das Unrecht seines Vorgängers gesühnt, die Unschuldigen errettet und zu Ehren eingesetzt, die Schuldigen entlassen und bestraft, doch es scheint, daß von jetzt an seine weltliche Regierung von ganz neuen, dem Geiste der Zeit und des Fortschritts zusagenden, so wie für das materielle Wohl seiner Unterthanen berechneten Grundsätzen und Tendenzen inspirirt werden solle. Die Antwort, welche der heilige Vater dem entlassenen Staatssecretair Lambruschini gab, ist charakteristisch. Bei dermaßen constitutionellen Vorsätzen ist es wohl nicht zu verwundern, wenn in Neapel, wenn selbst in Oesterreich das absolute Regierungs-Prinzip anfängt, unruhig zu werden, und zwischen Rom und Neapel bereits eine Spannung eingetreten ist, in Folge deren die Römische Staatszeitung im Königreich beider Sicilien verboten und die Gränzen mit Truppen besetzt worden sind, um jeden liberalen Luftzug abzuhalten. Der Gehorsam des Neapolitanischen und zumal des Sicilischen Volkes liegt in der Furcht vor den Bayonetten, und wie auch kein Jahr vergeht ohne gewaltsamen Aufstand, so ist es doch etwas anders, ob derselbe nur erregt wird durch tolle Abenteurer, oder ob er seine Nahrung aus dem Vorbild vernünftiger und gesetzlicher Freiheit zieht, welches ein Italienischer Fürst selbst und noch dazu das heilige Oberhaupt der Kirche leuchtend voranstellt. Die Zustände in Neapel und Sicilien sind aber nicht um ein Haar besser, als dieselben im Kirchenstaate waren zur Zeit des verstorbenen Papstes. Eine schwierige Stellung hat Oesterreich, die wachsende Popularität des neuen Papstes kann der Ruhe seiner eigenen Besitzungen gefährlich werden.

Frankreich.

Paris den 1. September. Der Herzog und die Herzogin von Nemours trafen vorgestern in dem Schlosse von Neuilly ein.

Herr Las Heras, Mitglied der Spanischen Cortes und Direktor in dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, ist in Paris eingetroffen. Er begiebt sich nach Belgien, wohin er mit einem wichtigen Auftrage abgeschickt sein soll.

Die Union de l'Yonne vom 27. August berichtet: „Am 23sten d. hat ein wichtiger Fund Sensation erregt und könnte leicht den Schlüssel zu den Unglücksfällen geben, welche unsere Gegend in Schrecken versetzt haben. Sechs Arbeiter an der Königlichen Heerstraße, haben bei Augy unter einem Haufen Kieselsteine eine große Menge Lunten und Knallbomben gefunden. Man giebt deren Zahl auf 2—300 an. Mehrere derselben sind durch den Mairs von Champs in dem Parket des Königlichen Prokurators von Auxerre niedergelegt worden. Man verliert sich in Muthmaßungen über diese Entdeckung. Haben zu lebhaft verfolgte Brandstifter diese Gegenstände vergraben, um sich derselben zu entledigen? Sollten Verbrecher an diesem Orte ein Depot errichtet haben, um später diese Gegenstände dort im Kleinen zu holen? Wie dem auch sei, die Lunten gleichen jenen, die man vor einem Monat in den Gemeinden Souleines gefunden hat. Sie sind von sehr feinem bläulichen Papier, in der Form von Cigaretten gerollt und mit Pulver gefüllt. Sind sie fähig, sich in der Sonne zu entzünden? Zu welchem Gebrauche können die Knallbomben verwendet werden? Die Justiz wird ohne Zweifel Versuche anordnen. Im Laufe der vorigen Woche hatte man schon zu Coulanges eine Phosphor enthaltende blecherne Büchse, welche mit ihrem Inhalt im Parguet niedergelegt worden ist."

In der Deputirten-Kammer schritt man heute zu der Wahl eines vierten Vice-Präsidenten. Herr Delessert, der konservative Kandidat, erhielt 147 Stimmen, Herr Billault, der oppositionelle Kandidat, 86, Herr Vatout 25, Herr Debelleyeme 20. Herr Delessert wurde daher zum Vice-Präsidenten proklamirt. Es wurde sodann die Wahl der Secretaire und der Quästoren vorgenommen.

Großbritannien und Irland.

London den 29. Aug. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist gestern Vormittag mit der verwittweten Königin vom Haag hier eingetroffen. Der Preußische Gesandte, Herr Bunsen, und die Mitglieder der Preußischen Gesandtschaft empfingen die hohen Reisenden bei ihrer Landung in Woolwich.

In der gestrigen Oberhaus-Sitzung gaben Graf Roden und andre Pairs traurige Schilderungen des Zustandes der Dinge in Irland, wo außer den Kartoffeln theilweise auch der Hafer mißrathen ist. Der Graf v. Clarendon nahm Veranlassung, die Irländischen Grundbesitzer zu kräftiger Beihülfe aufzufordern.

Der Globe sagt: Die Angelegenheiten der Herzogthümer Schleswig und Holstein nimmt in Deutschland noch immer große Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Deutschen Zeitungen enthalten lange Berichte über die, in verschiedenen Theilen Deutschlands zur Sicherung der sogenannten Nationalität der Herzogthümer stattgehabten Vorgänge. Das Verfahren des Königs von Dänemark scheint große Unzufriedenheit erregt zu haben.

„Die Session ist endlich geschlossen", schreiben die Times, „nach einer langen und fieberhaften Existenz und vielen Todeskämpfen ist sie dahingegangen wie ein alter Mann, der sterbend kaum einen Laut von sich giebt. Die Thron-Rede selbst mit einigen warmen Ausdrücken unterbricht nur wenig die Ruhe der Stunde. Die Umstände des Augenblicks haben in der That auch eine Eigenthümlichkeit, die man mehr wahrnehmen als erklären kann. Diese Eigenthümlichkeit legt uns Mäßigung, Stillschweigen und Ruhe auf."

Am 28. August wurde eine öffentliche Versammlung Behufs Anhörung einer Mittheilung Czerski's über die katholische Kirchenreform gehalten. Ld. Ashley hatte den Vorsitz übernommen, mußte sich aber vertreten lassen. Der Vorsitzende, W. Cowper, stellte Hrn. Czerski der Versammlung vor, der Geistliche Dr. Herrschell diente Letzterm als Dolmetsch. Czerski wurde mit einem Beifallssturm empfangen und gab einen Abriß seines früheren Lebens. Sodann sprach Professor Tholuck und nach diesem Czerski's Gefährte, der Geistliche Augustin Post.

Die Nachrichten über die Kartoffelnoth in Irland lauten sehr beunruhigend. Ein Blatt von Castlebar in der Irländischen Grafschaft Mayo meldet, daß man nach einem Monat im ganzen Bezirk nicht eine gesunde Kartoffel mehr finden werde. „Die Wirkungen dieser traurigen Sachlage" heißt es, „zeigen sich schon; wir erfahren nämlich, daß neulich ein Volkshaufen von mehr als 2000 Köpfen sich zu Westport versammelte, und nach dem Landsitze des Marquis von Sligo zog, um, wie sie sagten, Arbeit und Nahrung zu begehren. Der Haß gegen die Gutsherren ist aber schon so allgemein verbreitet, daß bei solchen Anlässen stets das Geschrei nach Nichtzahlung des Pachtes laut wird. So geschah es auch jetzt; obgleich der Marquis versprach, daß er seinen eigenen Pacht-Angehörigen, falls solche unter der Menge sich befänden, schnelle Hülfe und Beschäftigung gewähren, die Lage der übrigen aber der Regierung schildern wolle, so versuchte dennoch die Volksmasse, ihm das Versprechen abzupressen, daß kein Pachtzins begehrt werden solle. Der Marquis aber erklärte, daß er zwar seine Pflichten als Gutsherr treu erfüllen, jedoch eben so fest seine Rechte behaupten werde. Die Menge verlief sich hierauf; sie würde jene Forderung, da die meisten Pächter in Mayo ihren Pacht-

zins recht wohl zahlen können und auch dazu geneigt sind, gar nicht gestellt haben, wenn es nicht Aufhetzer gäbe, die, wie neulich sogar ein Geistlicher hiesiger Gegend, dem Volke sagen, daß es wahnsinnig sei, wenn es fortan noch Pacht bezahle, und daß blos Schurken von Gutsbesitzern noch Pacht zu begehren sich herausnähmen." — In Castlebar selbst zog eine Schaar von 5000 Menschen aufs freie Feld, und die Redner erklärten, daß das Volk, wie unwiderlegbar dargethan werden könne, nahe am Verhungern und deshalb gezwungen sei, bei der Regierung auf sofortige Hülfe zu dringen.

S c h w e i z.

Bern. — Den 28. August verurtheilte das Amtsgericht Bern den Regierungsrath und suspendirten Centralpolizeidirektor J. Weber von Utzistorf, wegen einer Mißhandlung des Obergerichtspräsidenten Funk zu 9 Monaten Leistung, 40 Bernerpfund Buße, zur Entschädigung und den Kosten.

Solothurn. — Die beiden zweiten Gesandten von Luzern und Solothurn, die HH. Müller und Schmid haben sich wirklich auf Schluß der Tagsatzung Rendezvous auf Pistolen bestimmt.

Thurgau. — Seit dem Morgen des 23. August steht die ganze Ebene von der Thur bis Weinfelden unter Wasser. Ohne Zweifel hat ein Wolkenbruch die oberen Gegenden der Thur furchtbar betroffen; einige Hausgeräthe, selbst Theile von Gebäulichkeiten, kamen geschwommen. Man befürchtet sehr schlimme Nachrichten aus dem Toggenburg. So eben vernimmt man, daß die Thur einen nackten menschlichen Leichnam und mehrere Thiere, Pferde, Schweine rc. gebracht hat. Die Währung der Bruggmühle bei Bischofszell ist vernichtet; eben so die Mühle bei Bernhardszell.

S c h w e d e n u n d N o r w e g e n.

Gothenburg den 26. August. Es wird versichert, daß des Königs Reise nach Norwegen nicht, wie man in Folge seiner Krankheit vermuthete, eingestellt, sondern daß sie, wenn auch nicht früher als in 14 Tagen vorgenommen werden wird.

Christiania den 25. August. Eingelaufenen Nachrichten zufolge, hat der bekannte Englische Ingenieur Stephenson auf einem von ihm gemietheten Dampfschiffe am 20sten d. London verlassen, um sich hierher zu begeben und die projektirte Eisenbahnlinie nach den Landseen Oeieren und Mjösen in Augenschein zu nehmen. Durch Königliche Resolution vom 11ten d. M. ist die dem Britischen General-Konsul in Norwegen, John Rice Crowe, schon den 29. November gegebene Zusage, ein außerordentliches Storthing einzuberufen, sofern sich eine Interessenschaft innerhalb sechs Monaten, vom Tage jener Resolution an, zur Ausführung einer Eisenbahn von hier nach jenen Seen oder dem Vorm-See, gebildet haben würde, und jenem Storthinge eine Königliche Proposition zu einem Gesetz-Entwurfe, diese Sache betreffend, vorlegen zu wollen, jetzt bis zum Ausgange gegenwärtigen Jahres verlängert worden.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen den 29. August. An einem der ersten Tage nächster Woche wollen die Studirenden eine Versammlung halten, um über einen Antrag an die Stände auf Wehrpflichtigkeit für ihren Stand zu berathen. Es gehen in Beziehung auf diese Pflichtigkeit viele Petitionen an die Stände ein, insonderheit von Bauern, die auf solche antragen.

Vermischte Nachrichten.

Köln. — Vor unserm Assisenhofe wurde am 27. August ein interessanter Fälschungsprozeß verhandelt. Es galt eine Summe von 800,000 Thalern, zu welcher das Kapital mit den Zinsen angewachsen war und welche die Städte Bonn und Kempen, so wie Godesberg zu zahlen hatten. Der Angeklagte hat in zwei Instanzen seinen Prozeß gegen diese Städte gewonnen und erst bei der Verhandlung vor dem Rheinischen Appellationshofe wurde die Fälschung entdeckt. Obgleich der Zeugenbeweis nicht ganz überführend, wurde der Fälscher zu acht Jahren Zuchthaus, in die Kosten u. s. w. verurtheilt, suchte aber sogleich Cassation nach. Tags vorher ward ein Bauer wegen einer Fälschung im Betrage von 27 Silbergroschen zu 5 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Die Dorfzeitung erzählt, daß man bei dem Vogelschießen in dem protestantischen Städtchen Heldburg den Papst Pius IX. unter Musiktusch und Böllerschüssen hoch leben ließ.

Am 18. August ist der neue Bjeloserskische Canal, welcher die gefahrvolle Fahrt über den Bjelosero unnöthig macht, eröffnet worden. Dieser Canal, welcher an dem Südrande des Bjelosero hinläuft, ist $63\frac{1}{2}$ Werst (9 Meilen) lang und hat 1 Mill. 500,000 R. S. (1 Mill. 625,000 Thlr) gekostet.

Der rühmlich bekannte Lithograph B. Dondorf in Dondorf a. M. hat einen öffentlichen Aufruf erlassen, worin er zu Beiträgen für die in Bedrängniß schmachtende Familie des Erfinders der Lithographie, Aloys Senefelder, auffordert. Deutschland würde durch reichliche Beisteuer nur eine Ehrenschuld tilgen, und sich einem seiner großen Söhne durch Unterstützung der nothleidenden Familie dankbar beweisen. In Berlin will das Banquierhaus Gebr. Veit u. Co. Beiträge annehmen und weiter befördern.

Kopenhagen. — Der unermüdliche Oehlenschläger hat wieder eine neue Tragödie, Amlet, beendigt. — Die Spielbank zu Ramlösa in Schweden (die einzige im ganzen Norden) ist jetzt verboten worden. Auch für Kopenhagen ist dies erwünscht, da viele junge Leute von hier aus nach Ramlösa gingen, um ihr Vermögen zu verspielen.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Ernestine mit dem Herrn Paul Elsner aus Breslau, zeigen wir hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an. Posen, den 6. Sept. 1846.
Jacob Briske und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Ernestine Briske.
Paul Elsner.

Ediktalvorladung.

Ueber das Vermögen des Majors a. D. Florian v. Braunek zu Wierzebaum, Kreis Birnbaum, ist durch das Erkenntniß vom 11. März c. der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse und zur Wahl eines Kurators und Kontradictors steht am 12. Oktober 1846 Vormittags um 10 Uhr vor dem Oberlandes-Gerichts-Referendarius Scholz im Parteienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Der seinem jetzigen Aufenthalte nach unbekannte Gemeinschuldner wird zu diesem Termine öffentlich vorgeladen, und auswärtigen Gläubigern werden die Herrn Justizräthe Zembsch, Dönniges, die Justiz-Kommissarien Krauthofer, Moritz und Brachvogel als Bevollmächtigte in Vorschlag gebracht.

Posen am 1. Juni 1846.
Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

3000 bis 4000 Thaler werden gegen mehr als pupillarische Sicherheit gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein 2 Meilen von Posen belegenes Freigut, mit 210 Morgen Acker II. und III. Klasse incl. 30 Morgen Wiesen, 10 Morgen Kiefern-Wald und guten Gebäuden ist zu verkaufen für 6000 Rthlr. — Bei Zahlung eines Angeldes von 3000 Rthlr. sofortige Uebergabe. Näheres hierüber
bei dem H.-Güter-Agenten S. Koppe
in Posen, Gerberstraße No. 16.

Aechte engl. Metallstahlfedern von William Mall aus Birmingham, für jede Hand passend, und deren Güte **ich bei Zurücknahme** Garantie leiste, empfing in großer Auswahl von 5 Sgr. pr. Gros ab, so wie engl. Zeichnenpapiere, Konzept-, Patent-Kanzlei- und Post-Papiere verkauft zu den billigsten Preisen

Louis Kletschoff,
Papierhandlung alten Markt No. 93., das zweite Haus von der Wronkerstraße.
Wiederverkäufern bewillige ich einen angemessenen Rabatt.

Markt No. 60. sind zwei freundliche Stuben nach vorne nebst Küche und Zubehör für 60 Rthlr. jährlich zu vermiethen. Näheres unten in der Leinwandhandlung.

Markt 62. ist eine große elegante Vorderstube mit oder ohne Möbel sofort zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Falk Fabian Sapiehaplatz ist vom 1sten Oktober ein großes Parterrezimmer mit und ohne Möbel zu vermiethen. Zu erfragen im Kaczkowskischen Hause, Wilhelmsplatz No. 14. im Hofe 2 Tr. hoch.

Wallischei No. 96. beim Apotheker Herrn Stockmar im 2ten Stock sind drei große freundliche Stuben nebst Küche und Zubehör von Michaeli c. billig zu vermiethen.

Fliegen-Papier
bei Schmidt & Müller, Neuestraße No. 4.

Empfehlungswerth.

Am 10ten **d. Mts.** bringe ich **20 Stück Netzbrucher frischmelkende Haupt-Kühe** nebst **Kälbern** nach Posen und ist mein Logis wie bisher im

Gasthof zum Eichborn, Kämmereiplatz.
Fr. Schwandt, Viehhändler.

Heute Dienstag den 8ten September:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Chor des Königl. Hochlöblichen 2ten Dragoner-Regiments.
Das Nähere d. d. Anschlagezettel.

Zum Abendessen: Entenbraten mit Schmorkohl, Lungenbraten rc. rc.
Gerlach.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 4. Sept. 1846. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	15	7	2	20	—
Roggen dito	1	27	9	2	4	5
Gerste	1	18	11	1	23	4
Hafer.	—	26	8	1	1	1
Buchweizen	2	11	—	2	20	—
Erbsen	2	2	6	2	6	8
Kartoffeln	—	24	5	—	26	8
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	—	—	23	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	7	—	—	8	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	2	6	2	7	6